

Ausbildungshilfe in Kenia, Jahresbericht 2014

Seit fünf Jahren haben wir unser Programm in Kenia erweitert. Wie bis anhin unterstützen wir das Waisenheim in Kisii, zudem aber auch die mit unserer Hilfe aufgebaute Nichtregierungsorganisation ‚Mkono Wa Upendo‘ für HIV/AIDS betroffene alleinerziehende Mütter und Grosseltern.

Das Heim in Kisii wird nach wie vor von Susan Masese geleitet, welche eigentlich bereits pensioniert wäre. Unser 20-jähriger Lease Vertrag für das Heim wird im März 2019 auslaufen. Wir hoffen, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt die Ausbildungshilfe für die noch verbleibenden Jugendlichen zu Ende führen können. Zudem möchten wir sicherstellen, dass Susan Masese in einem familiären Rahmen den langjährigen mehrfach-behinderten vier Insassen eine lebenswerte Existenz ermöglichen kann. Zur Zeit besuchen zwei Kinder die Primar-, drei die Sekundarschule und drei Jugendliche eine Berufsausbildung. Während dem vergangenen Jahr konnten drei junge Leute ihre Berufsausbildung abschliessen.

In der näheren Umgebung betreut Susan Masese weitere zehn Kinder und Jugendliche. Mit gezielter Unterstützung können stark benachteiligte Familien ihren Kindern eine Ausbildung ermöglichen. Nach der Grundschule wird ihnen ein praktischer Handwerkskurs angeboten.

Das Kisii Projekt war als Ausbildungshilfeprogramm für behinderte Waisenkinder ohne Familienunterstützung angelegt. Dies erforderte jeweils eine längerfristige und unseren finanziellen Möglichkeiten entsprechende Planung. Auf Grund der erwähnten veränderten Rahmenbedingungen, legen wir deshalb nun unseren Fokus vermehrt auf die Unterstützung der Nichtregierungsorganisation ‚Mkono Wa Upendo‘ (die helfende Hand) im kenianischen Hochland.



Während des vergangenen Jahres konnte sich MWU im Distrikt Nyandarua als einzige offizielle NGO HIV/AIDS etablieren. Die einheimische Ann Mary Gathigia, ausgebildete Psychologin, welche bereits in Südafrika bei einer grossen internationalen Organisation viele wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiet HIV/AIDS gesammelt hat, leitet professionell und mit grossem Einsatz das Projekt. Der Schwerpunkt der Ausbildungshilfe liegt auf der Betreuung und Beratung von alleinerziehenden HIV/AIDS betroffenen Müttern und Grosseltern und deren Kindern. Zudem bietet MWU Beratung für Jugendliche in Gesundheits- und Lebensfragen an.

Finanzielles, 2014

Der von unserer Organisation aufgewendete Betrag für das Jahr 2014 beläuft sich auf **Fr. 49'401.75**. Davon betragen Bankspesen und Gebühren Fr. 25.75. Gleichzeitig konnten wir Spenden im Totalbetrag von Fr. 39'797.20 entgegennehmen. Am 31. Dezember 2013 verzeichneten wir eine Reserve von Fr. 28'941.62 und am 31. Dezember 2014 von Fr. 19'337.07.

- Für **Ausbildung in Kisii** wurden **28%** ausgegeben,
- für **Löhne** des Heimpersonals **14.5%**,
- für den **Heimbetrieb** inklusive Reparaturen **14.4%**,
- für das **NGO Projekt in Nyahururu** **43%** und
- für **Gebühren und Taxen** in der Schweiz **0.1%**.

Die administrativen, organisatorischen und begleitenden Arbeiten, sowie Projektbesuche wurden von uns unentgeltlich geleistet. So konnte auch dieses Jahr 100% des gestifteten Betrages zu Gunsten der Projekte in Kisii und Nyahururu eingesetzt werden. Eine unabhängige Buchprüfungsfirma kontrolliert jährlich die Buchhaltung des Heimes in Kisii und erstellt einen offiziellen Finanzbericht. Für das Projekt in Nyahururu wird eine detaillierte Buchhaltung geführt, die von den zuständigen Behörden geprüft und genehmigt wird.

Kontaktadresse

S. Feldmann / A. Beusch
Loestrasse 77
CH-7000 Chur

Tel: 081 / 353 79 75

E-Mail:

susanna@abeusch.ch
andreas@abeusch.ch

Spendenkonto

Graubündner Kantonalbank Chur
PC 70-216-5
Bank Clearing Nr.: 774
Swift Code: GRKBCH2270A

Andreas Beusch
CD 038.132.200
IBAN CH 75 0077 4155 0381 32200
Vermerk: Ausbildungshilfe Kisii

Njoo Uone

Komm und schau



Sozialarbeit mit den ‚Boda-Boda Boys‘

Das Fussballfieber der vergangenen WM in Brasilien konnte von Ann Mary Gathigia als Mittel zum Zweck eingesetzt werden. Sie organisierte mit den ‚Boda-Boda Boys‘ eine Fussballmannschaft. Diese ehemaligen Strassenkinder versuchen heute ihren Unterhalt mit Motorrad Taxidiensten zu verdienen. Die Idee dahinter war, mit diesen jungen Männern in Kontakt zu treten, sie zu beraten und zu befähigen, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren und soziale Verantwortung zu übernehmen. Der YB Fan Stefan Meier aus Bern, der im Herbst 2014 in Nyahururu zu Besuch war, unterstützte aktiv und mit grosser Begeisterung diese Idee. Er versorgte das Team mit Fussballequipment aus der Schweiz und amtierte als Gastcoach ‚Kimani‘.



Beratung und konkrete Hilfe

Das Zentrum ‚Mkono wa Upendo‘ organisiert regelmässig Meetings für die Jugendlichen, wie auch für deren alleinerziehenden Mütter und Grosseltern. Gemeinsame, aber auch individuelle Beratungen, das Austauschen von Erfahrungen und Visionen helfen den Betroffenen mit ihrer schwierigen Lebenssituation besser umzugehen. Dabei wird ihnen auch mit konkreten Massnahmen weiter geholfen. So ermöglichen Kleinkredite den Start eines eigenen Business, Schulgeldbeiträge den Schulbesuch, Saatgut den Anbau von Landwirtschaftsprodukten, Toilettenbau die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und Nahrungsmittelverteilung lindern in akuten Notfällen.



Im Projekt werden auch Waisenkinder betreut, die gänzlich auf sich selber angewiesen sind. Seit kurzem werden vier alleinlebende Brüder unterstützt, damit sie die Schule besuchen können und dort wenigstens regelmässig eine Mahlzeit bekommen.



Die Gatimu Schule für behinderte Kinder erhielt im vergangenen Jahr neues stabiles Mobiliar, einen Wassertank und verschiedene Schulmaterialien. Zur Zeit besuchen etwa 50 Kinder aus der Umgebung diese an der öffentlichen Schule angeschlossenen, aber leider etwas vernachlässigte Institution. Glücklicherweise wird die Schule von einer äusserst engagierten, gut ausgebildeten Lehrperson geleitet. ‚Teacher Monika‘ ist vor allem auf materielle Hilfe angewiesen und schätzt die Verbindung zu ‚Mkono wa Upendo‘ sehr.

Grossmutter Kibuchi

Die 78-jährige Grossmutter weiss oft nicht, wie sie ihre fünf Enkelkinder alleine versorgen und in die Schule schicken kann. Sie wohnen in einem einfachen, reparaturbedürftigen Lehmhaus. Der kleine Garten erlaubt das Anbauen von etwas Mais und Gemüse zur Selbstversorgung.

‚Mkono wa Upendo‘ unterstützt die Familie mit Nahrungsmitteln und den nötigsten Haushaltgegenständen. Das Haus wurde repariert und daneben eine einfache Toilette gebaut. Ein Kleinkredit verhilft zur Aufzucht von Legehühnern und den Kindern wird der Schulbesuch ermöglicht. Zudem erhält Grossmutter Kibuchi regelmässig Beratung für ihren nicht leichten Alltag.

